

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 3

Rubrik: Die Sportglosse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wer wirft den ersten Puck?

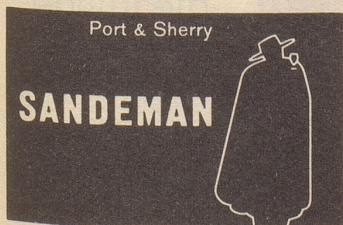
Wohl den besten Beweis dafür, daß die körperliche Betätigung, die wir aus lauter Gewohnheit «Sport» nennen, nicht mehr viel mit der ursprünglichen Bedeutung des Wortes zu tun hat – Entspannung, Abwechslung, Freude am Spiel, Hobby – wird von unserem Eishockey-Nationalteam geliefert. Seine Spieler werden nach Abschluß des Weltmeisterschafts-Turniers im April 1972 in zwölf Monaten dreizehnzig Matches durchgekämpft haben. Das sind pro Woche praktisch zwei Spiele, und berücksichtigt man noch die Trainings und die Reisen, so darf man sich füglich fragen, ob den Leuten das Eishockey nicht nachgerade zum Hals heraushänge?

Natürlich kann man einwenden, Eishockey sei nun eben ihr Beruf, man sei in seiner eigenen Beschäftigung auch nicht besser dran, stehe selbst unter Druck und arbeite auch nicht immer mit Begeisterung, selbst wenn man den Beruf liebe und ihn nicht wahllos ergriffen habe!

Zugegeben. Aber es gibt Nuancen. Keine Verkäuferin zum Beispiel gefährdet den Ruf der Schweiz und die Gewinnspannen des Touristen-Rummels, wenn sie, zum Umfallen müde, beim Abfüllen von drei Kilo Kartoffeln die Hälfte der Knollen neben den Sack rollen läßt. Kein Journalist wird ihr deswegen in sämtlichen Massenmedien schlechte Konzentration und miserable Berufsausübung vorwerfen! Ein Eishockeyaner aber, der einen Paß verfehlt, weil auch er zum Umfallen müde ist, wird von den Sportjournalisten, denen jeder Sinn für Proportionen fehlt, zum Anstifter einer Landeskatastrophe gestempelt!

Die Parallelen ließen sich beliebig vermehren, doch will ich es bei der einen bewenden lassen. Und hoffen, daß die Sportfreunde sich ihrer erinnern, wenn in unserem Nationalteam bei den kommenden Kämpfen nicht immer alles rund laufen sollte! Oder, was noch gescheiter wäre: Daß sie den Sport selber ausprobieren! Was immer noch das Beste ist zum Kühlen von Mütchen und Wütchen ...

Captain



Max Mumenthaler

Die Narrheit,
die man gern
verlacht,
ist uns'rer Erde
größte Macht.
Sie läuft als Igel
durch das Feld
um Sieg und Heil
und faules Geld
und ruft, wie man's
im Märchen sah,
dem Hasen zu:

Mit freundlichem Gruß

«Ich bin schon da!»
Sie hockt auf jedem
Dach und Turm,
sie lebt im Licht,
sie lebt im Sturm,
sie kommandiert
das Militär
und stellt die Völker
kreuz und quer.

Ach wäre doch
die Narrheit Brot,
dann gäb es nie mehr
Leid und Not,
wir könnten alle
glücklich sein
im Frieden
und im Sonnenschein!

